

So schrieb vor nahezu 25 Jahren einer unserer verdienstvollsten vergleichenden Anatomen . . . . .

„Bei jedem auf die Lösung grösserer Aufgaben gehenden Streben kann der Einzelne nur die nächstliegenden Etappen und Aussichtspunkte erreichen; sind diese gewonnen, so schliessen sich von dem erhöhten Punkte aus neue Perspektiven, neue Fragestellungen an, und so wächst die Aufgabe mit jeder neuen Beantwortung ohne Unterlass.

*Der Einzelne wird sonach niemals im Stande sein können, eine umfangreiche Frage zu lösen; glücklich mag er sich schätzen, wenn er die richtigen Etappen fand, diejenigen, welche zukunftsreiche Aussichten eröffnen und keinen Abweg vom Ziele bedeuten.“*

Das sind goldene Worte, welche deutlich auf den Weg hinweisen, der grosse Forscher zu jener vornehmen Bescheidenheit führt, über ihr eigenes bewunderungswürdiges Schaffen anzusprechen: „Gutes Wollen, bescheidenes Ausführen; einige Antworten, viele Fragen.“ —

Wenn nun Schuster — um auf unser Thema zurückzukommen — zwar geltend machen kann, dass er seine „nur halb durchgebildeten Elemente“ ja im Vogelschutz, der doch auch im Dienste der Ornithologie arbeite, unterzubringen gedenke, so braucht man nur an Liebes oft zitierten, berühmten Ausspruch zu erinnern: „*Lernet erst das Leben der Vögel kennen, wenn ihr sie mit rechtem Erfolge schützen wollt.*“

Mit diesen Worten, welche keines Kommentars bedürfen, will ich schliessen.



## Etwas über unsere Schwalben.

Von J. Luginbühl, Sinneringen.

Seit 25 bis 30 Jahren waren sowohl die Rauch- wie die Mehlschwalben in unserer Ortschaft in den meist grossen Bauernhäusern sehr zahlreich vertreten und genossen auch überall den Schutz der Bewohner. Vor ungefähr 6 Jahren fing nun der Schwalbenbestand von Jahr zu Jahr sich zu reduzieren an und zwar so, dass einzelne Häuser, die früher bis 15 besetzte Mehlschwalbennester aufwiesen, nur noch 4 bis 5 solche zeigten. Manche stille Verwünschung schickte man hinüber nach dem vogelmörderischen Italien und Süd-Frankreich, wozu man auch durch die alljährlich veröffentlichten Berichte über den massenhaften Wegfang der Schwalben veranlasst wurde.

Zu unserer Freude hat sich nun der Schwalbenbestand in diesem Jahre in ganz merkwürdiger Weise wieder stark gehoben, man kann ihn nahezu auf das Doppelte des letztjährigen schätzen. Dank der hier vorherrschend milden Lage haben auch beide Arten sehr viele Bruten aufgebracht; ich beobachtete noch am 12. September junge Mehlschwalben im Nest.

Hier noch einige besonders merkwürdige Beobachtungen. Nachdem ich schon seit einiger Zeit öfters und besonders in den ersten Morgenstunden gesehen hatte, dass die Mehlschwalben hohe Bäume\*), wie Linden und Pappeln massenhaft und nahe dem Blätterwerk umflogen, beobachtete ich ein ähnliches Manöver um eine Tanne, welche hier im Dorfe vereinzelt steht.

Es war am 7. September abhin, früh vormittags, als ein Flug von wenigstens 100 Stück Mehlschwalben die Tanne umflog und sich auch einen Moment abwechslungsweise auf die Äste setzte. Es war ein beständiges Abwechseln von zu und abfliegenden Schwalben, so dass ungefähr die Hälfte fliegend und die andere aufsitzend sich befand, „was sich dann jede halbe

\*) Die jungen Schwalben und auch alle durchziehenden mit Ausnahme der Uferschwalben, setzen sich häufig in das Geäst der Bäume; meist sieht man das erst etwa von Ende Juli an. Red.

Minute änderte. Dieses merkwürdige Manöver dauerte etwa eine Viertelstunde, worauf sich die ganze Gesellschaft plötzlich wieder auflöste.

Tags darauf machte Herr Stämpfli in Boll eine gelungene photographische Aufnahme, welche 185 Mehlschwalben zeigt, die auf zwei 50 m langen Drähten sassen.



## Bericht über die Ausstellung der Volièren-Gesellschaft im Helmhause Zürich, vom 2. bis 8. September 1903.

Von E. Günter-Körner.

Nachdem es dem eifrigen Bestreben einzelner waekeren Ornithologen endlich gelungen war den Platz und die nötigen Geldmittel zur Aufstellung einer öffentlichen Vogel-Volière zu erschwingen und der Bau soweit vorgeschritten ist, dass die Gäste das neue Heim beziehen können, war es wohl der einzig richtige Weg durch eine Ausstellung die Liebhaber, die schöne und eingewöhnte Vögel zum Verkaufe hatten, zur Beschickung der Ausstellung zu animieren und wurde deshalb von dem üblichen Stand- und Futtergeld abgesehen, was denn auch zur Folge hatte, dass die Anmeldungen überaus zahlreich einliefen, so dass die Ausstellung ent-



sprechend der Grösse des Lokales leider etwas überfüllt war. Wohl selten oder noch nie jedoch war eine Ausstellung so reichhaltig wie diese und erlaube ich mir der Reihe nach, wie die Kollektionen standen, einen kurzen Bericht zu erstatten. Vorab war eine Kollektion von Drosseln von Herrn Sautter als recht hübsch und zahlreich ausgestellt; wenn etwa noch 1—3 Stück fremdländische Drosseln mehr dabei gewesen wären so könnte sich der Aussteller rühmen bis jetzt die schönste Kollektion dieser Spezies ausgestellt zu haben. Dass aber der Aussteller ein richtiger Vogelfreund war bewiesen die tadellosen Exemplare seiner Kollektion. In hübschem Käfig standen daneben verschiedene Paare Kanarien von Herrn Märki ausgestellt. Die etwas ungünstige Zeit, da die Vögel noch in der Mauser waren, mag beigetragen haben, dass ausser einigen guten Paaren auch Vögel mittlerer Güte dabei sich befanden. Zu einer richtigen Kollektion genügen jedoch Isabell- und Holländerkanarien nicht. Reichhaltiger dagegen war die Kollektion des Herrn Metzger, der auch einige eigentliche englische Farbenkanarien ausgestellt